

Besprechungen

E. N. ARNOLD, J. A. BURTON & D. W. OVENDEN: *A field guide to the reptiles and amphibians of Britain and Europe*. — 272 S., 40 Farbtaf., zahlr. Textabb. Kart. £ 4,95. London (Collins) 1978.

„Was lange währt, wird endlich gut“, dieses Sprichwort hat sich nun auch am Beispiel des lange erwarteten Feldführers für die Amphibien und Reptilien Europas bewahrheitet. Denn zumindest in der englischen Fassung liegt jetzt mit dem Buch von ARNOLD & BURTON ein ebenbürtiges Gegenstück zu dem den Vogelfreunden bekannten Standardbestimmungsbuch, dem „PETERSON“, vor. Eine deutsche Fassung wird im Parey-Verlag erscheinen. In der formalen Gestaltung folgt das Buch weitestgehend dem bewährten Schema des genannten Vogelbuches. Nach einleitenden Kapiteln über die Biologie der Amphibien und Reptilien sowie deren Beobachtung werden in fünf Abschnitten die Gruppen der Schwanzlurche, Froschlurche, Schildkröten, Eidechsen und Schlangen abgehandelt. Dabei sind jeweils zunächst sehr brauchbare Bestimmungsschlüssel mit Skizzen der wichtigsten Merkmale ausgeführt, danach folgen in systematischer Reihung Beschreibungen der einzelnen Arten mit Angaben zur Biologie und Verbreitung. Für die schwierige Gruppe der Eidechsen ist das Problem der Erstellung eines brauchbaren Bestimmungsschlüssels dadurch gelöst, daß zumindest die „kleinen Arten“ nach geographischen Gebieten getrennt behandelt werden. Dadurch werden auch diese Tiere bestimmbar, wenn auch nur im Zusammenhang mit dem Fundort, was jedoch dem Ziel eines Feldführers entspricht.

Verteilt im Text finden sich auf 40 Farbtafeln vorzügliche Zeichnungen aller Arten, die W. D. OVENDEN für dieses Buch angefertigt hat. Auch Färbungsvari-

anten und Jugendzeichnungen sind in den meisten Fällen dargestellt, so daß in vielen Gruppen eine Bestimmung durch Vergleich mit der Abbildung durchführbar scheint. In manchen Fällen hätte man sich sicher noch die Darstellung weiterer Zeichnungsvarianten gewünscht (so beispielsweise bei *Lacerta bedriagae*), aber das schmälert nicht den Wert der vorliegenden beispielhaften Abbildungen.

Die Nomenklatur befindet sich auf dem neuesten Stand. Als wesentliche Neuerung erscheint dabei die Erhebung der Mauereidechsen zu einer eigenen Gattung *Podarcis*. Keinen Wert legen die Autoren auf die Darstellung der oft überaus zahlreichen Unterarten. Sie vertreten dazu die Meinung, daß die zahlreichen Namen nur zu Verwirrungen führen würden, zumal die Berechtigung vieler Unterarten zweifelhaft ist. In jedem Falle sei es wichtiger und informativer, zu einem gesammelten oder fotografierten Tier den genauen Fundort zu setzen, als einen Unterartnamen zu verwenden.

Den Abschluß des Buches bilden Bestimmungsschlüssel für die Amphibienlarven sowie eine Sammlung von Umrißkarten, die die Verbreitungsgebiete der einzelnen Arten zeigen. Die Zusammenstellung dieser Verbreitungskarten am Ende des Buches erlaubt es dem Leser, sich schnell über die in einem etwaigen Reisegebiet vorkommenden Arten zu informieren.

Dieses Buch füllt eine seit langem bestehende Lücke im Bereich der Bestimmungsliteratur. Es kann als Pflichtlektüre für jeden Touristen mit naturkundlichen Interessen gelten, erst recht natürlich für jeden herpetologisch Interessierten. Es ist zu wünschen, daß diesem Meilenstein weitere folgen werden, die auch die Herpetofauna der außereuropäischen Mittelmeerlande umfassen.

H. K. NETTMANN, Bremen

ADRIAN J. DESMOND: *Das Rätsel der Dinosaurier*. — 281 S., 8 Farbtaf., 64 Abb. Ln. DM 29,80. Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1978.

Das englische Original dieses Buches, dessen deutschsprachige Übersetzung von H. GRAF hier zu besprechen ist, hatte den klareren Titel „Die warmblütigen Dinosaurier, eine Revolution in der Paläontologie“, womit der Kern des Inhaltes bereits beschrieben war. Denn es geht dem Autor darum zu zeigen, wie durch neuere Untersuchungen und Rekonstruktionen namentlich amerikanischer Paläontologen sich das Bild von den Dinosauriern grundlegend wandelt. Zum besseren Verständnis dieser Wandlung ist auch die Erforschungsgeschichte dieser Tiere dargestellt, so daß der Leser nicht nur mit dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Diskussion über die Dinosaurier vertraut gemacht wird, sondern auch einen Überblick über die historische Entwicklung einer Wissenschaft erhält. Daß all dies nicht nur informativ, sondern auch flüssig und anregend zu lesen ist, macht einen der wesentlichen Vorzüge dieses Buches aus.

Kernpunkt des geänderten Bildes von den Sauriern ist die These, die Dinosaurier seien warmblütige Tiere gewesen. Damit gehen alle Rekonstruktionsversuche nicht mehr von heutigen Reptilien aus, sondern von Vögeln und Säugern. Zur Begründung dieses Modellwechsels werden sehr ausführlich alle Widersprüche dargestellt, die sich aus der Anwendung des Reptilienmodells auf die Riesentiere des Erdmittellalters ergaben.

Allerdings wird manches dabei gerade den Herpetologen zu kritischen Anmerkungen reizen, denn das Bild heutiger Reptilien ist wohl aus Kontrastgründen oftmals etwas verzerrt geraten. Ihre physiologischen und psychologischen Möglichkeiten werden ziemlich unterschätzt. Auch stecken in den gebotenen neuen Vorstellungen wieder neue Fragen und Wider-

sprüche, die oft nur dadurch verborgen bleiben, daß ganz naheliegende Fragen nicht gestellt werden.

Dem Autor ist klar, daß er kein abgeschlossenes und endgültiges Bild der Dinosaurier zeichnen kann, denn die Wissenschaft steht nicht still. Auch beansprucht er keine neutrale Schiedsrichterrolle (die es beim wissenschaftlichen Meinungsstreit nicht geben kann), sondern vertritt immer seine klare Position. Der Leser hat so die Möglichkeit, die beispielhaft vorgeführte Methode kritischen Fragens auch auf die neuen Vorstellungen anzuwenden und die Position des Autors abzuklopfen.

Leider sind einige Mängel in der Aufmachung des Buches nicht zu übersehen. So fehlt eine umfassende Darstellung der stammesgeschichtlichen Beziehungen aller genannten Saurierformen, die dem Leser eine Übersicht über die Vielfalt ermöglicht hätte. Statt dessen findet sich ein Glossar, das in vielen Fällen grobe Fehler enthält und seinen Zweck in keiner Weise erfüllt. Auch eine Aufzählung von Zeitschriftentiteln auf den letzten Seiten ist völlig wertlos und kann ein ausführliches Literaturverzeichnis nicht ersetzen. Die acht Farbtafeln tragen zum Inhalt nichts bei, sie widersprechen sogar gelegentlich den Aussagen im Text. Ihre Beschriftung ist fast in allen Fällen unvollständig. Inhaltliche Bedenken sind schließlich gegenüber dem Anhangskapitel über zoologische Systematik angezeigt, in dem Fragen dieser Disziplin nur auf dem Stand von vor 1950 diskutiert werden.

Insgesamt ein Buch, das trotz mancher Schwächen mit Gewinn gelesen werden kann. Es vermittelt bei kritischer Leseweise eine Fülle neuer Informationen über eine faszinierende Tiergruppe, die auch weiterhin zum Interessengebiet der Herpetologen gehören wird. Eine preiswerte Paperback-Ausgabe wäre einer wünschenswerten weiteren Verbreitung sicher dienlich.

H. K. NETTMANN, Bremen